

Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica
Band: - (2017)
Heft: 90

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keramik-Freunde der Schweiz

Amis Suisses de la Céramique · Amici Svizzeri della Ceramica

Bulletin Nr. 90

November 2017



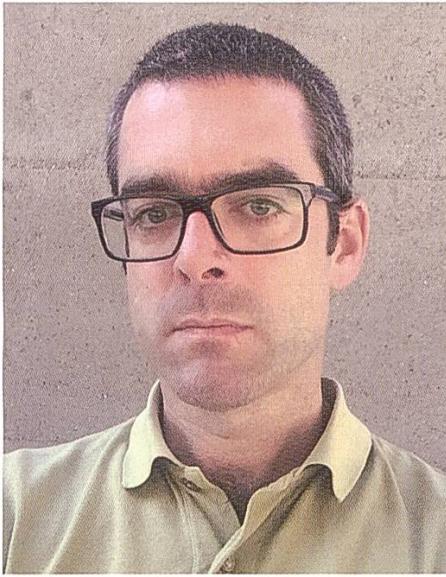
Titelbild: Fayence-Mops, Höchst, um 1760. Der nur 10 cm grosse Fayence-Mops der Manufaktur Höchst ist das Erkennungstier des 2010 eröffneten Museums Deutscher Fayencen in Schloss Höchstädt an der Donau. Mit rund 1000 Exponaten aus 58 Manufakturen zählt die Sammlung zu den grössten und bedeutendsten in Europa. Höchstädt war die erste Station auf der Herbstreise 2016 der Keramikfreunde der Schweiz. *Foto: Bayerische Schlösserverwaltung, Schloss Höchstädt, Museum Deutscher Fayencen*



IMPRESSUM

Redaktion: Sabine Neumaier & Daniel Diezi, Zürich
Gestaltung & Produktion: Offset Haller AG, Oberglatt
Printed in Switzerland

Liebe Keramikfreundinnen, liebe Keramikfreunde,



An dieser Stelle möchte ich alle Keramikfreundinnen und Keramikfreunde sehr herzlich grüssen. Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, unseren Verein als Präsident unterstützen zu dürfen.

Das Programm 2017 war bereits sehr abwechslungsreich: Herbstreise nach Limoges, zweitägige Reise nach Zell am Harmersbach, GV in Schaffhausen, Besuch der Sammlung Dubs und Buchvernissage des Langnau-Buches von Andreas Heege, doch es ist noch nicht zu Ende:

- **23. November 2017:** Führungen durch die Ausstellungen *Schnaps et rösti - Verre émaillé et poterie suisses, 17^e-19^e siècles* und *Assiettes parlantes – Décors historiés imprimés sur faïence fine au 19^e siècle* im Museum Ariana, Genf (ganztägig mit Mittagslunch).

Für 2018 sind geplant:

- **28. April 2018:** GV in Romont
- **September 2018:** Besuch auf Schloss Altenklingen
- **2.-6. Oktober 2018:** Herbstreise nach Lissabon
- **Oktober 2018:** Führung durch die Ausstellung „Glasbausteine von Falconnier“ im Château de Nyon
- Besuch einer Privatsammlung bei Basel
- Führung durch die Neupräsentation Strassburger Fayencen im Historischen Museum Basel

Sie werden wie gewohnt rechtzeitig über jeden Anlass detailliert informiert, damit Sie sich anmelden können. Wir hoffen, dass Ihnen dieses Programm gefällt und freuen uns, Sie an den einzelnen Vereinsanlässen willkommen zu heissen.

Christian Hörack
www.keramikfreunde.ch

Chères amies et chers amis de la céramique,

Je me permets de saluer ici chaleureusement toutes les amies et tous les amis de la céramique. C'est une grande joie et un grand honneur de soutenir notre association comme président.

Le programme de l'année 2017 fut très varié: voyage d'automne à Limoges, excursion de deux jours à Zell am Harmersbach, AG à Schaffhouse, visite de la collection Dubs et vernissage du livre de Langnau d'Andreas Heege – mais ce n'est pas tout:

- **23 novembre 2017:** Visites commentées des expositions *Schnaps et rösti - Verre émaillé et poterie suisses, 17^e-19^e siècles und Assiettes parlantes – Décors historiés imprimés sur faïence fine au 19^e siècle* au Musée Ariana, Genève (toute la journée avec lunch)

Programme pour 2018:

- **28 avril 2018:** AG à Romont
- **septembre 2018:** visite du château d'Altenklingen
- **2 -6 octobre 2018:** voyage d'automne à Lisbonne.
- **octobre 2018:** visite commentée de l'exposition „Briques de verre Falconnier“ au Château de Nyon
- visite d'une collection particulière près de Bâle
- visite commentée de la nouvelle présentation des faïences strasbourgeoises au Musée historique de Bâle

Vous recevrez comme d'habitude les invitations officielles pour chaque évènement. Nous espérons vivement que ce programme saura éveiller votre curiosité et nous nous réjouissons de vous rencontrer nombreuses et nombreux.

Christian Hörack
www.keramikfreunde.ch

NASCA. PERU – AUF SPURENSUCHE IN DER WÜSTE



Geoglyphe eines Wals (Orca), Nasca 2017 © *Alfonso Casabonne*.

Es ist eines der grossen Rätsel, das Archäologen rund um den Globus beschäftigt – die geheimnisvollen Geoglyphen in der Nasca-Ebene im Süden Perus. Wer waren die Nascas? Was bedeuten die riesigen Bilder in der Wüste, die aufgrund ihrer grossen Dimensionen nur aus dem Flugzeug oder von den umliegenden Hügeln sichtbar werden? Sind es Zeichen für die Götter? Landebahnen und Signale für Ausserirdische? Oder sind die Zeichnungen gar von Ausserirdischen angelegt worden? Jahrzehntlang wurden die wildesten Spekulationen angestellt. In den letzten Jahrzehnten haben sich Wissenschaftler immer näher an des Rätsel's Lösung herangetastet. Nun zeigt das Museum Rietberg die wohl umfangreichste Ausstellung, die es je in Europa über die ebenso geheimnisvolle wie faszinierende Nasca-Kultur zu sehen gab. Mit „NASCA. PERU – Auf Spurensuche in der Wüste“ versucht die Ausstellung die Nasca-Kultur (ca. 200 v.Chr. – 650 n.Chr.) möglichst umfangreich zu präsentieren; ihre Gesellschaft, ihre Geschichte und vor allem ihre Kunst. Die rund 200 Exponate erzählen spannende Geschichten über den Alltag der Menschen, die in fruchtbaren Tälern zwischen den Hochanden im Osten und einer dem Pazifik vorgelagerten Wüste lebten. Hier, auf einem der trockensten Flecken unseres Planeten, legten sie ihre weltberühmten Bodenzeichnungen an. Nicht minder faszinierend war die ungeheuer farbenfrohe Bildersprache der Nasca-Menschen, die wir heute auf Keramikarbeiten und Textilwaren bestaunen können.



Bügelhenkel-Doppelausgussflasche in Form eines Orcas (Schwertwal), Ton, modelliert und bemalt, gebrannt, Frühe Nasca-Phase, 50–300 n. Chr. © Museo Nacional de Arqueología, Antropología e Historia del Perú; Ministerio de Cultura del Perú

Die für ihre elaborierte polychrome Keramik bekannte Kultur umfasst Gefäße, Figurinen und Musikinstrumente, die in Gräbern, Zeremonialzentren und Wohnsiedlungen gefunden wurden, von meisterhafter Qualität: Ihre Wände besitzen eine durchschnittliche Dicke von 4 bis 5 mm, auf den Oberflächen wurden bis zu 15 verschiedene Mineralpigmente aufgetragen, und sie besitzen ein farbiges Dekor mit natürlichen und übernatürlichen Motiven. Einige davon zeigen Tiere, die auch in den berühmten Geoglyphen dargestellt sind wie beispielsweise Kolibris, Affen, Schwertwale und andere Meerestiere sowie Spinnen. Andere bilden übernatürliche Wesen wie anthropomorphe, maskierte Personen und mythische tiergestaltige Wesen in Form von Feliden, Vögeln, Meerestieren und Schlangen ab. Als unverwesliche Überreste der andinen materiellen Kultur vergangener Zeiten ist die polychrome Nasca-Keramik heute sicherlich beeindruckend, gleichzeitig bildete sie damals aber auch ein sehr bedeutsames Element im religiösen Leben der gewöhnlichen Bevölkerung. Die Mehrzahl an Beobachtungen und Interpretationen legen nahe, dass sich der Korpus der Nasca-Ikonografie auf Wasser, Reproduktion und Fruchtbarkeit bezieht; Themen, die im wüstenartigen und trockenen Szenario der Südküste Perus von großer Bedeutung sind. Die polychrome Keramik, so lässt sich konstatieren, war im Grunde der Hauptträger, auf dem sich die Religion der Nasca-Gesellschaft materialisierte.



Tassen in Kopfform mit Kopfputz und Gesichtsbemalung Ton, modelliert und bemalt, gebrannt, Mittlere Nasca-Phase, 300–450 n. Chr., Privatsammlung, Lima. © *Daniel Giannoni*

Die Nasca-Töpfer erarbeiteten eine Vielzahl an Keramiktypen wie Töpfe zum Kochen, Behältnisse zur Aufbewahrung und Gefäße. Die aufwendigsten Keramiktypen umfassten figürliche Gefäße in Form von Menschen, Tieren oder Pflanzen; Musikinstrumente wie antaras (Panflöten), Trompeten und Trommeln, sowie seltener Figurinen. Fast alle wurden bei archäologischen Ausgrabungen von Siedlungsplätzen der Nasca-Region gefunden.

Die polychrome Keramik wurde ohne Töpferdrehzscheibe hergestellt, obwohl die Handwerker Töpferteller und niedrige Schalen besaßen, die während des Herstellungsprozesses als Stützen dienten. Die Gefäße wurden je nach Form mittels einer Kombination von traditionellen Techniken angefertigt, zu denen die Spiralwulst-, Modellier- und Treibtechnik gehörten. Nachdem die Gefäße fertiggestellt waren, konnten die Töpfer ihre Oberflächen mit einer Vielzahl an Schleifwerkzeugen aus Keramik, Knochen, Textil und Stein glätten. Es wurden Mineralpigmente wie Hämatit, Limonit und Mangan verwendet, um zahlreiche Farben zu produzieren, die von verschiedenen Rot bis hin zu Schwarz-, Weiß-, Gelb-, Grau-, Purpur-, Orange- und Rosatönen reichte, die mit feinen Pinseln (aus Menschen- oder Lama- und Alpaca haaren) aufgetragen, bevor das Behältnis in einem Ofen bei über 800° C gebrannt wurde. Noch sind viele Fragen offen... und des Rätsels Lösung noch meilenweit entfernt. In der Ausstellung darf man sich vorerst jedoch dieser zeitlosen, fast modernen künstlerischen Ausdrucksweise erfreuen.

Kevin Vaughn/Bearb. D. Diezi*

**Mit freundlicher Genehmigung Museum Rietberg*

SCHNAPS & RÖSTI – EMAILLIERTES GLAS UND TÖPFERWARE AUS DER SCHWEIZ, 17. BIS 19. JAHRHUNDERT



Abb. 1 Platte. Abraham Marti, Blankenburg (Simmental, Bern), 1758. Engobierte Irdenware mit Unterglasurdekor. Rdm. 59 cm. Legat Gustave Revilliod, 1890 – Inv. AR 932, Sammlung Musée Ariana, Genf. Foto: Mauro Magliani & Barbara Piovan

Das Musée Ariana setzt seine Ausstellungsreihe mit Objekten aus eigenen Beständen fort: «L'Ariana sort de ses réserves III» ist der schweizerischen Identität gewidmet und präsentiert einen reichen Korpus an Keramik und Glas aus der Deutschschweiz. Röstiplatten und Terrinen aus Irdenware mit Engobedekor unter Glasur treffen auf Schnapsflaschen und Trinkbecher aus weissem oder farbigem Glas, die mit polychromer Emailmalerei verziert sind. Die bekanntesten Töpfereien befanden sich in Langnau, Blankenburg, Bärswil und Heimberg. Das Glas trägt den Namen Flühli-Glas – eine Bezeichnung, die es zu nuancieren gilt.

Die Exponate unterscheiden sich zwar im Hinblick auf Technik und Form, treten aber über die ikonografischen Motive miteinander in Resonanz. Blumen und Tiere, Wappendarstellungen und Genrefiguren zieren die naive Bauernkeramik. Oftmals ergänzen Sprüche mit religiösem, patriotischem oder amourösem Inhalt das Dekor und liefern Einblicke in das Alltagsleben im Bernbiet und im Entlebuch.

Schweizer Töpferware

Die grundsätzlich gleichbleibende Töpfereitechnik besteht darin, den Ton nach dem Drehen, Formen und Trocknen mit einer hellbeigen oder dunkelbraunen Grundengobe zu überziehen. Engoben bestehen aus naturbelasstem oder mit Metalloxiden eingefärbtem flüssigem Tonschlicker. In einem nächsten Schritt wird der Gegenstand mit einem Pinsel oder einem Malhörnchen – einer Art birnenförmigen, mit Engobe gefüllten Pipette – verziert; zusätzlich zur Emailbemalung werden manchmal Springfeder- oder Ritzdekore angebracht. Schliesslich wird der Gegenstand mit Email überzogen und im Holzofen gebrannt. Der Brennvorgang bringt die kräftigen Engobefarben unter der durchsichtigen, glänzenden Glasur voll zur Geltung.

Zwar wurden Töpfereien nachweislich auch in mehreren anderen Schweizer Gegenden betrieben, doch die wichtigsten Produktionsstätten lagen im Kanton Bern: die Werkstatt von Abraham Marti in Blankenburg sowie die Zentren in Langnau, Heimberg, Bärswil und Steffisburg.

Die Sammlung des Musée Ariana beherbergt einen bedeutenden Korpus mit an die 200 Schweizer Keramikobjekten. Sie decken einen grossen Zeitraum ab: von 1680 bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Mit Ausnahme einiger Anschaffungen, die im Laufe der Zeit getätigt wurden, gelangten die meisten Stücke – teilweise erst im Zusammenhang mit dem Aufbau dieser Ausstellung - über Schenkungen und Legate in den Besitz des Museums. Zu den Neuzugängen zählt eine prachtvolle Langnauer Hochzeitsterrine (Inv. AR 2016-400, *siehe Titelblatt Bulletin 89*).

Die Hafnerei Abraham Marti in Blankenburg (Simmental)

Abraham Marti findet erstmals 1748 als einziger Töpfer des Simmentals (Berne Oberland) Erwähnung. Von 1749 bis 1789 stellte er Keramikgeschirr, hauptsächlich Platten, aber auch Ofenkacheln her.

Mit ihrem Dekor auf hellem Hintergrund sind Abraham Martis flache Teller unverwechselbar. Das Profil der Teller weist zwar besonders bei grossformatigen Stücken häufig Unregelmässigkeiten auf, doch die Arbeiten Martis zählen wegen ihrer bemerkenswerten Dekorqualität zu den Glanzleistungen der Schweizer Töpferkunst.

Mit 19 Tellern und Platten besitzt das Musée Ariana eine der schweizweit grössten Sammlungen von Blankenburger Keramik. Der grosse Wappenteller ist ein Meisterwerk dieser Kategorie (*Abb. 1*).

Daniel Herrmann und die Langnauer Keramik

Ab dem 17. Jahrhundert entstanden in der Gemeinde Langnau im Emmental eine ganze Reihe von Töpfereibetrieben. Für die Zeit bis 1850 gibt es Belege für mindestens zehn handwerklich arbeitende Hafnereien. Über mehrere Generationen tätige Hafner, darunter die berühmte Familie Herrmann, entwickelten ein handwerkliches Können, für das der Begriff «Langnauer Stil» geprägt wurde. Daniel Herrmann (1736-1798) übernahm stilistische Elemente der Frischingschen Fayencemanufaktur, der er eine Zeit lang als Direktor vorstand. Die Malhorndekoration wurde auf weissem Grund aufgetragen, anschliessend mit Ritz- und Springfederdekor kombiniert und schliesslich mit einer leicht grünlichen Glasur überzogen. Die meisten Teller sind zudem mit Sprüchen versehen.

Nebst Tellern und Platten wurden auch mindestens 250 weitere Arten von Gebrauchsgegenständen registriert, darunter zahlreiche Terrinen mit unterschiedlichen Formen (*Abb. 2*).

Heimberg und «Heimberger Art»

Ende des 18. Jahrhunderts befand sich das grösste Töpfereizentrum des Kantons Bern in der Region Heimberg. Um 1850 wurden in der Gegend von Heimberg bis zu 80 Töpfereien gezählt, in denen auch Gesellen und Ausmacherinnen (Keramikmalerinnen) beschäftigt waren.

Zu den besonderen Merkmalen der Heimberger Produktion gehört, dass die Verzierungen mit dem Malhörnchen auf eine schwarzbraune Grundtönung aufgetragen wurden. Die tiefen, als «Röstiplatten» bekannten Servierteller besitzen meistens einen charakteristisch abgeschrägten Rand (*Abb. 3*). Nach heutigen Erkenntnissen beschränkt sich dieser Keramiktyp



Abb. 2 Terrine. Langnau (Bern), 1803. Engobierte Irdenware mit Unterglasurdekor. H. 25,8 cm. Legat Alfred Dumont, 1894 – Inv. R 224. Sammlung Musée Ariana, Genf. Foto: Mauro Magliani & Barbara Piovan

jedoch nicht auf das Heimberger Töpfereizentrum: Ähnliche Gegenstände wurden auch in Berneck im Rheintal hergestellt. Dort, wo Stempel oder Markierungen zur Identifizierung des Hafners oder des Produktionsstandorts fehlen, ist deshalb vorsichtshalber der Begriff «Heimberger Art» zu verwenden.

Die Entwicklung der «Thuner Majolika» am Ende des 19. Jahrhunderts

Es heisst, die Wiederentdeckung der als «Thuner Majolika» bekannten Formen und Dekore sei einem Thuner Keramikhändler zu verdanken. Die gängige Bezeichnung ist allerdings irreführend: Technisch handelt es sich bei Thuner Majolika nach wie vor um Irdenware, die mit Unterglasur-Engobedekor verziert ist. Die Produktionsstandorte sind eher in der Region Heimberg/Steffisburg zu finden.



Abb. 3 Platte oder flache Schüssel (Röstiplatte) «Heimberger Art» (Bern), 1820-1830. Engobierte Irdenware mit Unterglasurdekor. Rdm. 28,3 cm. Legat Alfred Dumont, 1894 – Inv. R 212 .Sammlung Musée Ariana, Genf. Foto: Mauro Magliani & Barbara Piovan

Die Formen orientieren sich an griechischen oder etruskischen Vasen, während die üppigen Dekore eine regionale Ausprägung des Stils «Arts & Crafts» sind, der bei Touristen und auf Weltausstellungen, namentlich 1876 in Paris, grossen Anklang fand. Zu den Manufakturen der damaligen Zeit zählte jene von Johann Wanzenried (1878-1921). Einige Platten sind mit kalt aufgemalten Ansichten verziert.

Die Ausstellung läuft noch bis 18. Februar 2018. Begleitend zu dieser Ausstellung entstanden mit der Unterstützung von Experten beider Fachgebiete zwei grössere Veröffentlichungen in deutscher und französischer Sprache.

Anne-Claire Schumacher, Stanislas Anthonioz

KERAMIK AUS LANGNAU: ZUR GESCHICHTE DER BEDEUTENDSTEN LANDHAFNEREI IM KANTON BERN



Teller von 1794 aus der Werkstatt von Daniel Herrmann (1736-1798), Langnau, Höheweg 1. Spruch: Unsere Magt hat ein süsses Maul, wan sie Zucker lacket u: die nidlen schäumt, schlaft der Knächt bei ihren wohl, so ist sei allen Freüiden voll. Regionalmuseum Langnau Inv. A028, Foto: Andreas Heege

Langnau im Emmental entwickelte sich im 18. Jahrhundert zu einem Zentrum für herausragende Keramikwaren. Diese wurden bereits im späten 19. Jahrhundert aufgrund ihrer kunsthandwerklichen Qualität europaweit von Sammlern und Museen geschätzt. Eine neue Publikation des Bernischen Historischen Museums präsentiert nun die Entwicklung der Langnauer Töpferkunst vom 17. bis ins 19. Jahrhundert und ermöglicht zugleich einen Blick auf die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Hersteller und der damaligen Konsumenten.



Nicht alle Langnauer Hafner waren gleich gute Zeichner, aber auch ihre Keramik hat einen grossen Reiz. Wandbrunnen von 1786 im Regionalmuseum Langnau. Foto: *Andreas Heege*

Zwischen 1672 und 1910 schufen in Langnau 56 Hafnermeister der Familie Herrmann die qualitativ höchststehende Irdenware-Keramik der Deutschschweiz. Käse und Leinwand machten das Emmental im 18. Jahrhundert zum wirtschaftlich fortschrittlichsten Teil des Kantons Bern. Die reichen und selbstbewussten Hofbesitzer zierten ihre Stuben nur zu gern mit den einfallsreich und individuell gestalteten Keramiken der Hafner von Langnau. Bilder und Sprüche der Teller, Schüsseln und Terrinen wirken noch heute wie Illustrationen zu den Geschichten von Jeremias Gotthelf. Die lebensfrohen Motive und teilweise deftigen Sinnsprüche der zahlreichen Schauteller spiegeln die Welt der wirtschaftlich erfolgreichen Hof- und Alpbesitzer, Käse- und Leinwandhändler sowie der Handwerker des Emmentals. Museen und Sammler der Schweiz, aber auch in Deutschland,

England und Frankreich, wussten die ausserordentliche Qualität der Langnauer Keramik schon um 1900 sehr zu schätzen.

Mehr als 2000 in Langnau hergestellte Gefässe und Ofenkacheln sind bis heute erhalten. Sie werden in diesem Buch erstmals vollständig dokumentiert und umfassend der Öffentlichkeit vorgestellt. Die historisch-genealogischen Erkenntnisse zum Langnauer Hafnerhandwerk wurden durch archäologische Ausgrabungen massgeblich erweitert.

Mehr als die Hälfte der Keramiken lässt sich einem historisch bekannten Hafner oder einer Werkstatt zuordnen. In Form und Dekor sind zwischen etwa 1760 und 1830 die Produkte der Hafnerwerkstatt Höhweg 1 unter Daniel Herrmann (1736–1798) und seinen Söhnen führend. Die dokumentierten Keramiken liefern einen eindrucksvollen Querschnitt der Entwicklung bernischen Haushaltsgeschirrs. Das Formenspektrum ist mit mehr als 250 Varianten erstaunlich gross und allen Bedürfnissen ländlicher Haushalte angepasst. Beliefert wurde das Land rund um den Napf, im luzernischen Entlebuch und im bernischen Oberaargau. *Andreas Heege*



Andreas Heege, Andreas Kistler: Keramik aus Langnau. Zur Geschichte der bedeutendsten Landhafnerei im Kanton Bern. Schriften des Bernischen Historischen Museums 13.

2 Bände, Format DIN A4, Halbleinen, zusammen 844 Seiten, 927 vierfarbige Abbildungen, Beilagen-DVD mit Gesamtverzeichnis aller Langnauer Keramik

ISBN 978-3-9524783-0-1, Verkaufspreis im Buchhandel CHF 78. Bei Bestellung über die Gemeinde Langnau im Emmental (info@langnau-ie.ch) bis 28.2.2018 Jubiläumspreis CHF 49.50

KERAMIKFREUNDE DER SCHWEIZ IN DER KERAMIKSTADT ZELL AM HARMERSBACH



Am 22. und 23. Juni 2017 hat eine kleine Schar von 24 Personen unseres Vereins unter dem Titel „Steingutreise“ die Stadt Zell a/H im mittleren Schwarzwald besucht. Unser Mitglied Johann B. Schreiber hat die Reise in seinen Geburtsort angeregt und organisiert.

Das gemeinsame Interesse an den zwei Tagen galt der Geschichte der vormaligen Reichsstadt Zell, der industriellen Herstellung von Steingut in der Zeller Keramikmanufaktur, dem Besuch des beeindruckend grossen Rundofens zum Brennen von Porzellan in den Jahren von 1842 bis 1942 und einen Rundgang im Storchenturm Museum.

Die Stadt Zell ermöglichte es der Familie Schreiber, auf unsern Besuchstermin, eine Ausstellung zum Rückblick auf 222 Jahre keramische Familientradition (*siehe auch Mitteilungsblatt 131*) unter dem Titel: „Schreiber Keramik“, gestaltendes Handwerk seit sechs Generationen, im Foyer des Museums zu präsentieren. Mit dem Grusswort von Bürgermeister G. Pfundstein wurde die Ausstellung am 23. Juni 2017 im Kreise der Keramikfreunde eröffnet.

Von der zweitägigen, instruktiven und preiswerten Reise waren die Teilnehmer angetan. Diese Art der kurzen keramischen Themenreise wurde sehr begrüsst.

Johann .B. Schreiber

VEREINSNACHRICHTEN

PROTOKOLL DER 71. GENERALVERSAMMLUNG AM 29. APRIL 2017 IN SCHAFFHAUSEN

1. Begrüssung

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet bereits zum zweiten Mal in Schaffhausen statt, hervorragend organisiert durch Ursula Diezi, im Vortragsaal des Museums zu Allerheiligen an der Klosterstrasse 16, in dem sich um 10.30h eine Gruppe von 43 angemeldeten Mitgliedern einfinden.

Der Präsident M. Maggetti heisst auch im Namen des anwesenden Vorstands, alle Beteiligten willkommen, ganz speziell die Delegierten der Matzendorfer Freunde der Keramik, Christine Peer und Markus Strähl. Der Ablauf einer GV ist in den Statuten vom 14. Juni 2008 in Art. 15-17 geregelt. Die Einladung wurde Mitte März mit dem Bulletin Nr. 89 verschickt, statutengemäss also mindestens einen Monat vor der GV. Die Versammlung genehmigt die Traktandenliste. Der Präsident liest zunächst eine Liste von entschuldigtem Absenzen vor: Albrecht Daniel, Babey Ursule, Belser Brigitte & Peter, Bertolaccini Luisa, Gonin Grégoire, Higy Walter, Meles Brigitte, Müller Roland (vertreten durch Frau Peer und Herr Strähl), Schätti Francisca, Tribolet Linda & Pierre-Yves, Waldmeier Hans & Jeannette und Zollikofer Christoph & Olga.

Es folgen einige begrüssende Worte und eine interessante Einführung in die Geschichte des Museums und seiner Sammlung durch den Kurator der Abteilung Kulturgeschichte Herrn Daniel Grütter (in Vertretung der Museumsdirektorin, Frau Dr. Epprecht), Mitglied unseres Vereins, mit einer anschliessenden Einladung zu einer Führung durch die Sammlung am Nachmittag im Anschluss an das Mittagessen um 14.30h.

2. Protokoll der GV vom 30. April 2016

Das Protokoll – publiziert im letzten Bulletin Nr. 89 März 2017 – wird einstimmig angenommen mit einem herzlichen Dank an seinen Verfasser, R. Blättler, nach Korrektur des Summum zu Summa auf S. VI, Pkt. 15 (Dank an unsere „Lateiner“ Margrit Berghoff und Emil Schaffner).

3. Jahresbericht des Präsidenten – Programm 2016 im Rückblick

Der Präsident lässt in seiner weiteren Powerpoint-Präsentation die Aktivitäten der KFS des Jahres 2016 Revue passieren:

- am 6. Februar fand unter Teilnahme von 31 Mitgliedern, die Führung durch

die Privatsammlung Deutsche Keramikdosen von 1918-1945 von Herrn J. Kansy in Zürich statt.

- am 8. März lud das Auktionshaus Koller in Zürich zu einem Vortrag von Dr. Daniela Antonin (Keramikmuseum Hetjens Düsseldorf) über Meissener Porzellan ein, unter den 120 Zuhörern auch einige KFS Mitglieder.
- am 30. April empfing uns Gilles Bourgarel zur 70. Generalversammlung in Fribourg in den Räumen des Archäologischen Dienstes, unter der Teilnahme von 38 Mitgliedern.
- am 28. Mai fand eine Führung mit Franz Bösch durch die Zürcher Porzellansammlung des Conrad Ferdinand Meyer Hauses in Kilchberg statt (17 anwesende Mitglieder).
- am 15. Juni lud Vincent Lieber in das Château de Nyon zu einer Führung durch die Spezialausstellung Porcelaine de Chine pour la Suisse 1740-80 (17 Mitglieder).
- am 13. September fand erneut ein Vortrag im Auktionshaus Koller in Zürich statt, Montaigne & Tafelkultur (Prof. Bernd Roeck, Lehrstuhl für Geschichte Uni Zürich), unter den 120 Zuhörern auch einige KFS Mitglieder.
- am 21. September im Museum Ariana in Genf, führte uns Herr Nievergelt durch seine Sammlung zeitgenössischer Keramik, die als Legat an das Museum geht und dort in einer Sonderausstellung präsentiert wurde.
- zum Jahresabschluss fand dann von 7. bis 11. Oktober 2016 die Herbstreise nach München statt, organisiert und geführt durch Christian Hörack. Der Präsident richtet einen speziellen Dank an C. Hörack, der die Reise hervorragend organisiert und sehr interessant gestaltet hat.

Aktivitäten Vorstand

Der Vorstand und der Präsident haben sich im Jahr 2016 zweimal zu einer Sitzung getroffen, am 21. Januar 2016 und am 3. Oktober 2016. Hierbei wurden die Programme für 2016, 2017 und 2018, die Finanzen, das Depot und der Versand, die Publikationsorgane, die Homepage, Retro.seals und die Vereinsakten (Archiv) besprochen.

Schwerpunkte Vorstand 2014-2016:

In den vergangen 3 Jahren hat sich der Vorstand einige Schwerpunkte zur Bearbeitung zum Ziel gesetzt:

- Das Depot des Mitteilungsblattes und des Bulletins
- Die Digitalisierung des Mitteilungsblatts und des Bulletins mit Retro.seals
- Bis zum Zeitpunkt der heutigen GV fehlende Neujahrsgaben (2 v. 31): 1995 Aarauer Neujahrsbeleg und 2001 Jagdmotive in der Keramik (R. Felber), weitere konnten zwischenzeitlich aufgefunden werden.

Abgeschlossene Projekte 2007-2016:

Unter dem Präsidium von M. Maggetti wurden vom Vorstand folgende Projekte initiiert und abgeschlossen:

- Die Statutenrevision (2008)
- Konsequente Zweisprachigkeit in den Einladungen, den Präsidialworten und der Homepage. Vermehrt Artikel in Französisch und Deutsch fürs Bulletin und das Mitteilungsblatt
- Monatsprogramme für die Mitglieder
- Logo (2009)
- Homepage (seit 2009)
- Schriftliche Vereinbarung mit der KUB FR betr. der Einrichtung unseres Vereinsarchivs (2011). Dank an die vorherige Präsidentin D. Ball und die vorherigen Präsidenten (R. Felber, R. Schnyder) für die Weitergabe ihrer Akten.
- Depot Bulletin & Mitteilungsblatt in der KUB FR (2011). Dank an P. Ducret und H. P. Lanz für die Kopien der ersten zwei Bulletin Nummern.
- Auflösung der KFS-Bibliothek im Museum Ariana. Dank an P. Beller und R. Schnyder für die speditive Mithilfe.
- Digitalisierung Bulletin & Mitteilungsblatt. Alle Erscheinungsjahre sind nun zugänglich auf Retro.seals. Dank an H.P. Löffler für die „Initialzündung“ und Dank an einen ungenannt bleiben wollenden Sponsor mit dem dies verwirklicht und finanziert werden konnte.

Mitglieder

Stand 2015: 253 (Stimmberechtigte)

Stand 2016: 253 (Stimmberechtigte)

2 Austritte 2016: Hofmann Thierry, Ruzek Kunsthandel

9 verstorbene Mitglieder in der Zeit zwischen GV 2016 und GV 2017:

Caroni Mary, Jäggi Hans-Dietrich, Leisi Marlène, Loderer Luzia, Pittier Jeannette, Schaffner Betty, Schneider Martin, Ségal Georges, Stauffer Rudolf. Die Versammelten erheben sich für eine Schweigeminute im Gedenken an die verstorbenen Mitglieder.

Der Präsident dankt dem Vorstand für die kameradschaftliche und fruchtbare Zusammenarbeit. Der Jahresbericht des Präsidenten wird einstimmig angenommen.

4. Jahresbericht der Redaktoren

2016 wurde ein Mitteilungsblatt Nr. 130 (Redaktion R. Blättler) und 2 Bulletins (Redaktion S. Neumaier und D. Diezi), März und November, herausgegeben.

Das Mitteilungsblatt widmete sich dem 2. Teil über die biblischen Bilder an schweizerischen Kachelöfen von Margrit Früh mit dem Titel: Teil 2. Kachelbilder zum Alten Testament 1 (Bücher Mose). Teil 1 erschien bereits 2014 im Mitteilungsblatt Nr. 128 mit dem Titel: Eine Keramische Bilderbibel.

Ein besonderer Dank an Daniel Diezi für seinen Einsatz bei Layout ebenso wie Unterstützung bei der Zusammenstellung des redaktionellen Teils beider Bulletins.

Der Jahresbericht der Redaktoren wird einstimmig angenommen.

5. Rechnung 2016 und Revisorenbericht 2016

Die Bilanz des Jahres 2016 wurde durch Ursula Diezi erstellt und wird von ihr nun präsentiert, in nachfolgender Tabelle komprimiert zusammengestellt:

ERFOLGSRECHNUNG 2016

Ertrag (in CHF)	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliederbeiträge	24'337.10	
Inserate	5'648.45	
Publikationsverkäufe	703.55	
Einnahmenüberschuss Herbstreise	4'949.85	
Spenden	2'941.00	
Total Ertrag	38'580.15	
Aufwand (in CHF)		
Spesen Vorstand/Administration		1'675.75
Druck Bulletin		6'677.90
Druck Mitteilungsblatt		31'755.85
Drucksachen diverse		433.00
Porti/Versandmaterial		2'978.00
Internetkosten		621.10
Defizit GV 2016		885.30
Bankspesen ZKB		242.35
Total Aufwand		45'269.25
Mehraufwand (Verlust)	6'889.10	
	45'269.25	45'269.25
Vereinsvermögen Kontokorrent		
1.1.2016 Anfangsvermögen ZKB	66'381.67	
Vermögensabnahme	6'889.10	
Saldo 31.12.2016	59'492.57	

Vereinsvermögen Fond

1.1.2016 Bestand	57'657.50
Zunahme	301.19
Schluss-Saldo 31.12.2016	57'958.69

KFS-Vermögen total per 31.12.2016 **117'451.26**

Der Präsident vergleicht in seiner Powerpoint-Präsentation das Budget 2016 mit der Rechnung 2016. Dank eines namhaften Sponsorzuschusses und dem Gewinn aus der Herbstreise konnte das budgetierte Defizit um ca. 10'000 verringert werden. In den Abschlüssen 2005-2016 seiner Präsidentschaft überwiegen die positiven Bilanzen und das Vereinsvermögen hat sich seit 2005 verdoppelt.

Die Revisoren (Peter Lattmann und Paul Dubs) haben die Rechnung und die Bilanz geprüft. P. Lattmann meldet diese als durchgehend positiv und als korrekt ausgeführt. Er bedankt sich an der Stelle bei Ursula Diezi für die gute Buchführung.

Die Überschüsse aus der vergangenen Herbstreise 2016 schlägt M. Maggetti gemeinsam mit den Revisoren vor, der Kasse des Vereins zuzuführen. Einstimmig angenommen. Die Revisoren legen aber dem Vorstand nahe, die künftigen Reisen separat zu verbuchen, damit u. A. die Rekognoszierungsauslagen, die ein Jahr vor der Reise stattfinden, korrekt abgerechnet werden können.

Die Jahresrechnung 2016, die Bilanz 2016 und der Revisorenbericht 2016 werden einstimmig angenommen.

Auf die Frage M. Maggettis hin, ob man das Fondvermögen des Vereins verkaufen solle, da die Performance der Papiere tendenziell negativ seien und die jetzigen Werte doch sehr hoch seien und in Zukunft wieder fallen könnten, stimmt die Versammlung mit Ja ab und erteilt ihm den Verkaufsauftrag.

Das Vereinsvermögen werde tendenziell abnehmen, so M. Maggetti, was dazu führen würde, dass man dann in Zukunft wieder durchaus berechtigt vermehrt auf Sponsoren zurückgreifen müsse.

6. Budget 2017

Das Jahresbudget (auf der Einladung zur GV unter ‚zu Trakt.6‘ abgedruckt) lautet:

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	25 000.-
Inseratenverkäufe	4 000.-
Zuschüsse	0.-
Publikationsverkäufe	300.-
Total	29 300.-

Ausgaben

Druckkosten	40 200.-
Bankspesen usw.	300.-
Administration	3000.-
Porti	2 000.-
Total	45 500.-

Abnahme unseres Vermögens: 16 200.-

Der Präsident beantragt auf Initiative der Revisoren, in dieses und in die kommenden Budgets CHF 1000.- zu Gunsten Ursula Diezis und Familie für ihre Aufwendungen zugunsten des Vereins aufzunehmen. Von der Versammlung einstimmig angenommen. Nach dieser Korrektur wird das Budget 2017 einstimmig verabschiedet.

7. Wahlen

Zur Wahl stellen sich (s. Einladung zu dieser GV unter ‚zu Trakt. 7‘):

Für das Amt des Präsidenten: Christian Hörack.

Für die Beisitzer im Vorstand: Roland Blättler, Sabine Neumaier, Vincent Lieber, Ursula Diezi (Kassierin), Andraese Heege und Isabelle Payot-Wunderli

Die (einstimmigen) Abstimmungen ergeben folgende Ergebnisse:

Christian Hörack wird die Nachfolge von Marino Maggetti als Präsident antreten.
Isabelle Payot-Wunderli wird neu die Nachfolgerin von Anne Claire Schumacher als Beisitzerin.

Und schliesslich wird Andreas Heege neu als Beisitzer in den Vorstand als Nachfolger von Ruedi Schnyder gewählt.

Die Revisoren, Peter Lattmann und Paul Dubs, werden en bloc wiedergewählt.

Sabine Neumaier und Daniel Diezi, bisher a.i., übernehmen die Redaktion des Bulletins. Marino Maggetti ist Redaktor des Mitteilungsblattes a.i. bis Ende 2017, Roland Blättler wird dann ab 2018 dieses Amt wieder übernehmen.

8. Ratifizierung der Neumitglieder

Der Verein verzeichnet 13 neue Mitglieder: Evéquoz Emmanuelle, Dr. Flach Hans Dieter, Frei Hans, Dr. Frey Jonathan, Frost Anke, Heusser Vischer Heinrich und Jenny, Kesselring Marie-Hélène, Müller Jürg, Pernet Roger, Silich-Salburg Nicholas, Spahn-Willy Sonia, Dr. Weller Wilhelm P.

Akklamation, d.h. einstimmige Aufnahme in den Verein.

9. Mitgliederbeiträge

Der Vorstand empfiehlt, den Mitgliederbeitrag der Einzelmitglieder (Schweiz CHF 100/Ausland Euro 130; Jungmitglieder bis 35 J. 50% Reduktion) und für Ehepaare (Schweiz und Ausland bisher 130 CHF /Euro) auch im kommenden Jahr unverändert zu lassen. D.h. bei Abstimmungen hat jedes Einzelmitglied eine Stimme und jedes Ehepaar, das den Ehepaar Mitgliederbeitrag bezahlt, zwei Stimmen. Der Vorschlag wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

10. Aktivitäten 2017 und Herbstreise 2017

Nach der GV in Schaffhausen werden Paul und Christine Dubs am 27. 5. uns in ihrem schönen Anwesen in Steinen (SZ) empfangen, um ihre umfangreiche Fayence- und Keramiksammlung zu zeigen, unter ihrer beider und Andreas Heeges Führung, inklusive einer Sonderausstellung von Zeller Steingut mit Führung durch Herrn Simmermacher; zwischen 22. und 23. 6 findet die Bus-Kurzreise nach Zell am Hammersbach (Steingut) statt, unter der Führung von Johann Schreiber; am 22. 9. stellt Andreas Heege im Rahmen einer Vernissage, sein neues Buch über Langnauer Keramik in Langnau vor; zwischen 4. bis 8. 10. findet die grosse Herbstreise nach Limoges statt, Organisation und Führung Anne Claire Schumacher und Vincent Lieber, V. Lieber erklärt den Versammelten ausführlich den Ablauf; am 23.11. wird uns schliesslich Anne Claire Schumacher für die Ausstellung Schnaps et Rösti im Museum Ariana in Genf erwarten.

11. Generalversammlung und Herbstreise 2018

Die nächste, 72. Generalversammlung, wird in Romont in der Westschweiz, am 28.4. 2018 unter Leitung des neuen Präsidenten Christian Hörack stattfinden.

Die grosse Herbstreise 2018 wird uns von 2. bis 5. 10. 2018 nach Lissabon führen. Daniela Ball, unsere Organisatorin und Leiterin auf dieser Reise erklärt den Versammelten ausführlich den von ihr geplanten Ablauf. Demnach wird sie uns neben

den bekannten Highlights, vermehrt zu weniger bekannten Orten führen, auch hinter die Kulissen beispielsweise in eine Restaurierungswerkstätte des Museums für Dekorative Kunst, und in zwei exklusive Sammlungen, u.a. in eine Privatsammlung von exklusivem chinesischem Porzellan, und zu einem weiteren Privatempfang.

12. Anträge

Der Präsident weist hin auf die letzten Publikationen von Mitgliedern:

2016:

A.C. Schumacher, *Passionnément céramique/collection Frank Nievergelt-Leidenschaft für Keramik/Sammlung Frank Nievergelt*

A. Heege, *Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern (FL) Bde 2 und 3*

2017:

U. Babey, *Archéologie et histoire de la terre cuite en Ajoie, Jura (Cornol, Bonfol)*

R. Blättler, *Ceramica CH III, Vaud I.*

G. Gonin, *Redécouvrir la porcelaine de Nyon (1781-1813)*

13. Verschiedenes

Das neue Mitgliederverzeichnis 2017 ist erschienen und wird von U. Diezi verschickt. Eine Liste mit den Publikationen 2016 unserer Mitglieder liegt in genügender Anzahl zum Mitnehmen beim Saaleingang bereit (ist auch schon auf unserer Homepage).

Im Anschluss werden die Anwesenden in zwei Gruppen aufgeteilt, für die im Anschluss an das Mittagessen stattfindenden Führungen durch das Museum.

Marino Maggetti beendet diese 71. Generalversammlung, seine Letzte, die er in der Funktion als Präsident leitete, mit einem Dank zunächst an seine Frau Jasmin für ihre Unterstützung und dem Vorstand und den Mitgliedern für ihr Vertrauen, wünscht dem gerade neu gewählten Präsidenten Christian Hörack alles Gute für sein Amt und wird schliesslich mit grossem Applaus als Präsident verabschiedet.

Roland Blättler erhebt sich im Namen des Vorstands und dankt ihm für seine hervorragende und vorbildliche Führung des Vereins und überreicht ihm und seiner Frau Jasmin ein Geschenk im Namen des Vorstands.

Abschliessend um 11.45h findet ein Vortrag von R. Blättler statt, in dem er neue spannende Entdeckungen präsentiert, die er im Rahmen seines Katalogs CERAMICA CH 3 über den Kanton Waadt (Teil 1) gemacht hat.

Sabine Neumaier

HERBSTREISE NACH MÜNCHEN VOM 7. – 11. OKTOBER 2016



Mit 36 Keramikfreundinnen und Freunden war das Interesse an der Herbstreise 2016 nach München erfreulich gross. Da glücklicherweise alle Teilnehmer äusserst motiviert und interessiert, stets pünktlich und auch sportlich waren und da die Busfahrten mit Eurobus Saner dank der charmanten und kompetenten Chauffeurin Denise Eisler stets ruhig und entspannt verliefen, war auch das Leiten einer doch recht grossen Gruppe eine angenehm stressfreie Aufgabe.

Auf der Anreise nach München haben wir zuerst in Höchstädt an der Donau Station gemacht. Nach einem bayerisch-schwäbischen Mittagessen mit Maultaschen und Kässpätzle im Schlosscafé des auf einem kleinen Hügel thronenden Renaissance-Schlusses wurden wir von Daniela Schwarzmeier durch die umfangreiche und sehr abwechslungsreich präsentierte Sammlung des erst 2010 eröffneten Museums deutscher Fayencen geführt. Abends haben wir in München die beiden familiengeführten Hotels Laimer Hof und Kriemhild bezogen, beide in Gehdistanz zu Schloss Nymphenburg und einer weiteren Sehenswürdigkeit, dem Königlichen Hirschgarten gelegen. Letzteren haben wir sogleich aufgesucht, denn er beherbergt den grössten Biergarten Münchens mit angeschlossenem Restaurant, wo wir bei Schweinsbraten und Bier zünftig (in der Schweiz würde man es währschaft nennen) zu Abend gegessen haben.



Chinesischer Porzellanteller mit dem Wittelsbacher Wappen im Residenzmuseum München.
Foto: M. Maggetti

Am nächsten Vormittag haben uns Dr. Sigrid Epp und Dr. Gertrud Rank kompetent durch einen Teil der Prunkräume der Münchner Residenz geführt und für uns eigens den Schwerpunkt auf Keramik gelegt. Daher führte uns unser Parcours insbesondere zu den Porzellankabinetten mit europäischen Spitzenporzellanen aus Wittelsbacher Besitz und in die herausragende Ostasiensammlung. In einem ruhigen Nebenraum der monumentalen Pfälzer Residenz Weinstube haben wir weitere Aspekte der bayerischen Geschichte erkundet und uns mit aus der ehemals bayerischen Pfalz bezogenen feinen Weinen und Saumagen gestärkt. Nachmittags hat uns Dr. Alfred Ziffer durch das von ihm eingerichtete Museum „Nymphenburger Porzellan“ im Marstall von Schloss Nymphenburg geführt, dank seinem Fachwissen und seiner herausragenden Objektkenntnis ein überaus lehrreicher aber auch vergnüglicher Nachmittag. Nach Besichtigung der Kutschensammlung im Marstall oder Ruhepause in den Hotels durften wir in der auf Porzellan spezialisierten Kunsthandlung Röbbig einen Apéritif genießen und hochkarätige Objekte begutachten. Anschliessend liessen wir den Abend im hervorragenden Sternerestaurant Les Deux auf kulinarisch höchstem Niveau ausklingen.



Schloss Lustheim © Bayerische Schlösserverw. (Foto: Ambild Bildarchiv, Alfred Müller, Finsing)

Am dritten Tag führte Frau Dr. Corinna Rönnau durch die berühmte Meissner Porzellansammlung Stiftung Ernst Schneider in Schloss Lustheim, eine Zweigstelle des Bayerischen Nationalmuseums. Die für die objektgerechte Präsentation dieser hochkarätigen Sammlung mitverantwortliche Restauratorin Elena Agnini hat uns spannende zusätzliche Informationen geliefert. Das sorgfältig restaurierte Schloss Lustheim zuerst im Morgennebel und anschließend in der Mittagssonne zu erleben, war sehr stimmungsvoll. Nach einem Mittagessen im Restaurant Kurfürst ganz in der Nähe, genossen wir nachmittags einen detailreichen Rundgang durch das Bayerische Nationalmuseum mit Frau Dr. Katharina Hantschmann, der Oberkonservatorin für Keramik. Wesentliche Teile der umfangreichen Keramiksammlungen sind jetzt in der 2015 wiedereröffneten Abteilung „Barock und Rokoko“ in bestem Licht ansprechend präsentiert zu bewundern. Nach einer etwa einstündigen Busfahrt durch die in der Abendsonne malerischen Voralpen empfing uns Angela Gräfin von Wallwitz in ihrem historischen Bauernhaus. Dieser ungewöhnliche, von der charmanten Gastgeberin perfekt organisierte Abend mit Begrüßungscocktail, spannenden Erläuterungen zu einigen Sammlungsobjekten und zu ihrer Arbeit als kompetente Kunstvermittlerin mit detektivischem Talent und einem wunderbaren Buffet-Abendessen bleibt allen in bester Erinnerung.

Am vierten Vormittag genossen wir das seltene Privileg, durch die Produktionsstätten der 1747 gegründeten Nymphenburger Porzellanmanufaktur

geführt zu werden und verschiedenen Kunsthandwerkern über die Schulter schauen zu dürfen. Wohl in keiner anderen Manufaktur ist die ausgeklügelte Technik des 18. Jahrhunderts noch dermassen direkt erlebbar. Die mechanischen Geräte in den historischen Originalgebäuden am nördlichen Schlossrondell werden noch heute mit von der aus dem quer durch die Manufaktur verlaufenden Nymphenburg-Biedersteiner Kanal gewonnenen Wasserkraft angetrieben. Wir hätten den ganzen Tag mit den hochmotivierten und äusserst informativen Mitarbeitern der Manufaktur verbringen können – doch hat uns ein Mittagessen in der Schlosswirtschaft Schwaige erwartet.

Anschliessend gab es wahlweise eine Führung mit Dr. Amanda Ramm durch die Prunkräume von Schloss Nymphenburg oder eine sportlichere Führung mit Frau Dr. Sigrid Epp durch den Schlosspark mit den berühmten Parkbauten Amalienburg, Badenburg, Pagodenburg und Magdalenenklause. Bei zwei wegen unserer grossen Gruppe netterweise nacheinander organisierten Nachmittags-Tees bei Dr. Alfred Ziffer durften wir erneut in die spannende Welt des Nymphenburger Porzellans eintauchen und auch das eine oder andere Stück in die Hand nehmen. Das Abendessen nahmen wir erneut in der Schwaige ein und freuten uns, dass sich Katharina Hantschmann und Alfred Ziffer zu uns gesellt haben.

Auf der Rückreise besichtigten wir anstelle der derzeit nicht ausgestellten Künersberger Fayencen im Stadtmuseum Memmingen das gewaltige Benediktinerkloster Ottobeuren. Die barocken Prunkräume und die Kirche des bereits im 8. Jh. gegründeten Klosters sind weltbekannt. Eine Entdeckung war das frisch renovierte Klostermuseum mit kleiner Porzellansammlung, überraschendem Kachelofen in ausgemalter Wandnische. Das traditionell auf kurz vor 12 Uhr angesetzte WeisswurstFrühstück im Klostercafé begleitet von Brezn und herrlichem selbstgemachtem Kartoffelsalat wurde von fast allen noch mit Kuchen und Torten abgerundet – das Konzept des „leichten Mittagessens“ lässt sich in Bayern einfach nicht durchsetzen. Zum Abschluss stand die nahe gelegene Kartause Buxheim, ein ehemaliges Kartäuserkloster, auf dem Programm, durch die wir erneut fachkundig geführt wurden. Das eindruckliche, erst seit 1994 wieder an seinen Ursprungsort zurückgekehrte hochbarocke Chorgestühl war der letzte Höhepunkt unserer abwechslungsreichen Reise vor der ruhigen und pünktlichen Rückfahrt nach Zürich.

Christian Hörack

L'ARGILE, UN GÉANT AUX PIEDS FRAGILES. L'AJOIE EN EXEMPLE.

La spécificité d'une région procède en grande partie de son sol. C'est lui qui détermine le relief de son paysage aussi bien que le bouquet des espèces végétales qui s'y développent. Jusqu'il y a peu, les ressources naturelles étaient également maîtresses des humains, puisque la nature est régie par des lois physiques immuables et homogènes qui autorisent ou non telle ou telle pratique artisanale. Ainsi en va-t-il des arts céramiques en Ajoie (Jura, Suisse), région riche en différentes variétés d'argile facilement accessibles, dont certaines ont été exploitées dès la Protohistoire pour fabriquer des céramiques. Entre 1750 et 1900, deux variétés principales d'argile ont été utilisées: les marnes de fonds de mer du Mésozoïque (Oxfordien, Jurassique supérieur, 163-157 mio. d'années) pour la poterie de service et de la faïence, et l'argile naturellement réfractaire de Bonfol (sédiments d'origine fluviatile du Pliocène, 5 à 2 mio. d'années), pour une vaisselle résistante au feu. Chacune dicte la chaîne opératoire qui lui est propre: préparation de l'argile brute, type de glaçure, température et temps de cuisson. L'une et l'autre ont leurs propres avantages et inconvénients: les marnes ne peuvent servir à produire que de la vaisselle de service, de stockage ou d'hygiène, voire des catelles de poêle mais se prêtent bien à la pose de décors plastiques ou colorés, alors que l'argile de Bonfol sert à produire une vaisselle plus simple, principalement réservée au foyer ou à la cave, bien que des plats de service peu ornés soient également attestés.

Cependant, les possibilités géologiques ne constituent pas le seul critère déterminant pour produire de la céramique. Pendant la période étudiée, un autre enjeu majeur s'établit autour de la seule source d'énergie utilisée pour atteindre les 1000 degrés nécessaires à cuire les poteries: le bois. Cette observation, qui peut paraître assez banale, révèle tout un aspect de l'exploitation de l'environnement par l'homme à cette époque. Les forêts sont en effet très sollicitées, tant pour l'architecture que pour l'alimentation des fours à chaux, le chauffage des maisons ou la cuisson des aliments, mais surtout, phénomène propre au territoire jurassien, pour nourrir les nombreuses bouches à feu liées à la sidérurgie, industrie favorisée dès la fin du 16^e siècle par le prince-évêque Christoph Blarer de Wartensee afin de remplir les caisses de ses Etats. Si cette politique basée sur le monopole du fer a pour effet secondaire un soin particulier accordé au couvert forestier dans la perspective d'avoir toujours à disposition un capital-énergie, elle conduit à réduire la portion



Fig. 1: Cachet en cire rouge aux armes de la faïencerie de Cornol. Au centre, la lettre C fleurie inscrite dans des branchages stylisés. Inscription: «FAYANCERIE DE CORNOL 1770». Diamètre: 2,8cm. (Archives de l'Ancien évêché de Bâle, Porrentruy)

accordée aux autres arts du feu, et notamment les arts céramiques. La meilleure preuve en est la floraison soudaine d'une production dispersée de poterie de service en argile calcaire à la Révolution dans une douzaine de localités ajoulotes. Bien que ce phénomène prenne déjà fin dans le premier quart du 19^e siècle, il montre que la fin du monopole du prince-évêque sur les forêts et le bois allié à la fin des corporations, a immédiatement libéré le marché et autorisé l'initiative dans ce domaine.

La création d'une faïencerie à Cornol en 1760 par Georges Humbert Triponez, avocat originaire des Bois établi à Porrentruy, reste un cas uni-

que non seulement dans le cadre de la production de céramique en Ajoie, mais de l'artisanat de l'ancien Évêché tout entier. En effet, la faïence nécessite un savoir-faire totalement inconnu dans la région à cette époque. Triponez joue donc le rôle de moteur et d'investisseur, mais doit engager un spécialiste pour assurer la production. Pour l'époque, il s'agit d'un cas unique de création d'entreprise spécialisée par un particulier. Après le décès de son créateur, l'entreprise devient un consortium tripartite dont les parties changent régulièrement. Malgré les ressources abondantes et de bonne qualité, ainsi qu'une bonne réputation, la manufacture peine à survivre ; parmi les propriétaires successifs, aucun ne trouve de quoi en vivre et plus d'un finira ruiné. La production, définie sur la base d'un volumineux corpus de ratés de fabrication trouvés devant la manufacture, présente toute la gamme des fonctions connues dans les autres faïenceries du continent: service, hygiène, piété, catelles de poêles. Bien que différentes mains aient œuvré à la décoration, leur source d'inspiration se tourne principalement vers Strasbourg. Grâce à la découverte d'un cachet en cire de la faïencerie daté de 1770 et de plusieurs traits stylistiques, il a été possible d'attribuer à la manufacture de Cornol plusieurs assiettes et plats marqués d'un C découverts dans des collections publiques (*fig. 1 et 2*).



Fig. 2: Assiette à l'œillet portant la marque «C» en bleu. Faïence à décor de grand feu. Avers et revers. Museum der Kulturen, Bâle, inv. VI.3385. Photographie: OCC-Bernard Migy

L'Époque moderne marque une étape importante dans la production indigène ajoulote de céramiques en tout genre, sinon son plein épanouissement, exploitant tous les secteurs possibles en fonction des ressources à disposition. Mais dès la seconde moitié du 19^e siècle, la situation devient de plus en plus problématique pour tous les secteurs: la poterie traditionnelle et la faïence sont concurrencées de façon acharnée par la faïence fine produite en masse en Angleterre et en France. Seuls les potiers de Bonfol, produisant en grande quantité des articles à la finition approximative mais vendus à bas prix dans un large rayon de chalandise, perdure jusqu'au 20^e siècle. La Première Guerre mondiale marque cependant la fin de la production dans le cadre familial. Plusieurs manufactures vont désormais prendre le relais, surfant sur la vague de ce produit simple, utilisé partout pour sa résistance au feu, avant d'être à son tour détrôné par la cuisinière à gaz et le potager électrique.

Ursule Babey

Cet article est un survol de l'ouvrage: Ursule Babey, Archéologie et histoire de la terre cuite en Ajoie, Jura, Suisse (1750-1900). Les exemples de la manufacture de faïence de Cornol et du centre potier de Bonfol. Office de la culture et Société jurassienne d'Émulation, Porrentruy, 2016, 480 p., 170 fig., 67 pl. (Cahier d'archéologie jurassienne 37), qui constitue un doctorat soutenu à l'Université de Neuchâtel en octobre 2015 et publié en décembre 2016. Cette recherche s'appuie sur un important corpus archéologique d'environ 100'000 tessons mis au jour devant l'ancienne faïencerie de Cornol ainsi que sur de nombreux actes d'archives repérés dans sept fonds publics.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Berlin

Keramikmuseum Berlin www.keramik-museum-berlin.de

IM RAUSCH DER FARBEN – GLASUREN VON GERDA CONITZ Eine ganz besondere Stellung nimmt Gerda Conitz (1901-1982) in der deutschen Keramik des 20. Jahrhunderts ein – weniger für Formentwürfe als für ihre beeindruckenden Glasurkreationen. Zwei bedeutende Manufakturen, für die Conitz wesentlich und prägend arbeitete, sind die Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe von 1928 bis 1932 und die Württembergische Metallwarenfabrik (WMF) von 1936 bis zur Schließung deren Keramikabteilung 1949. Die Sonderausstellung zeigt 113 Vasen und Schalen dieser beiden Wirkungsstätten von Conitz. (bis 21. 5. 2018)

Düsseldorf

Hetjen – Deutsches Keramikmuseum www.duesseldorf.de/hetjens.html

- LIEBE MICH WIE ICH DICH – BOTSCHAFTEN AUF KERAMIK. Bereits seit der Jungsteinzeit hatten Menschen das Bedürfnis Erfahrungen und Erlebnisse



zu bewahren. Geschah dies anfänglich durch mündliche Tradierung von Generation zu Generation, zeigen bereits Höhlenmalereien, dass dies auch auf anderen Wegen vermittelt wurde. Die Sumerer, ein Volk, das im Gebiet des heutigen Iraks lebte, entwickelten bereits um 3200 v. Chr. eine Schrift, die ihnen bei der Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben helfen sollte. Deren Keilschrift ist vor allem auf Tontafeln überliefert und zeigt, dass bereits in den Anfängen der Schrift dieses Material Anwendung fand. Keramiken mit Inschriften aus verschiedenen Epochen und Ländern zeigen die Vielfaltigkeit der Botschaften und ihrer

Schriftarten und verweisen auf die wichtige Bedeutung von Keramik als Schrifträger. (16. 11. 2017 bis 4. 3. 2018)

- MÄRCHENWALD – LEIKO IKEMURA. Geheimnisvolle Szenen entspinnen sich in einer dunklen Märchenlandschaft. Sieben grossformatige Terrakotta-Skulpturen der japanisch-schweizerischen Künstlerin werden, kombiniert mit einer Film- und Toninstallation von Donata Wenders, präsen-

tiert. Der Besucher trifft im abgedunkelten Raum auf diese Keramikarbeiten, die insbesondere durch ihre fast schwarzglänzende Metallglasur den Blick des Betrachters auf die Oberflächen lenken. Dargestellt sind mädchenhafte Figuren, in fast tänzerischer Bewegung emporgehoben. Die Verortung der Szenen ist rätselhaft wie auch die Werke selbst. Wie aus einer Skizze der Künstlerin heraus entwickeln sie sich vor dem Betrachter. (4. 11. 2017 bis 25. 2. 2018)

Faenza (I)

Museo Internazionale delle Ceramiche www.micfaenza.org

BETWEEN SYMBOLISM AND LIBERTY. ACHILLE CALZI. The exhibition will show the results of an important research project started about 4 years ago and that will give rise to an anthological publication, the first devoted to this extraordinary artist and intellectual from Faenza. In this exhibition, such as in the catalogue, a great part of the artistic productions, not only ceramics, by Achille Calzi (1873 -1919), will be gathered and shown for the first time. (5. 11. 2017. bis 18. 2. 2018)

Genf

Ariana – Musée Suisse de la Céramique et du Verre

www.institutions.ville-geneve.ch/fr/ariana

- POTIÈRES D'AFRIQUE – VOYAGE AU COEUR D'UNE TRADITION CONTEMPORAINE. D'après un concept original du Musée des Confluences de Lyon (France), cette exposition met en scène une soixantaine de terres cuites dont la générosité plastique des formes et la sobriété chantante des décors nous ramènent aux gestes du quotidien des potières africaines dans les années 1990 alors que l'artiste français Camille Virot parcourait, avec 11 céramistes européens, les villages d'Afrique de l'Ouest.

(16. 3. 2018 BIS 9. 9. 2018)

- FRANÇOIS RUEGG – STATUTS L STATUES. Le céramiste et plasticien suisse François Ruegg interroge le rapport complexe du socle à l'œuvre d'art. S'il se garde de livrer un message ou de se poser en moralisateur, il est difficile de ne pas déceler dans sa démarche un regard critique sur une société de plus en plus narcissique fondée sur l'apparence jusqu'à en perdre son âme. (bis 4. 3. 2018)

- ASSIETTES PARLANTES – DÉCORS HISTORIÉS IMPRIMÉS SUR FAÏENCE FINE AU 19^e SIÈCLE. Le Musée Ariana possède une centaine d'assiettes parlantes en faïence fine française et suisse romande traitant de thèmes variés

KOLLER



Écuelle mit Unterschale 'AUX FÊTES GALANTES', Meissen, um 1745-1750. Auktionsergebnis: CHF 14900

Gerne schätzen wir Ihre Kunstwerke schweizweit und jederzeit.

Im Hinblick auf mögliche Einlieferungen für unsere Auktionen unterbreiten wir Ihnen unverbindlich unsere Offerte – von der Abholung bis zur Auszahlung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Kontakt: Sabine Neumaier · Tel. +41 44 445 63 12 · neumaier@kollerauktionen.ch

tels que la vie militaire, la chasse ou les moeurs de la société urbaine et rurale au 19^e siècle. Fables, proverbes et chansons populaires sont également représentés et inscrits sur ces pièces souvent humoristiques, satiriques ou caricaturales. (*bis 9. 9. 2018*)

- SCHNAPS ET RÖSTI - VERRE ÉMAILLÉ ET POTERIE SUISES, 17^e-19^e SIÈCLES. Avec leurs décors traditionnels fleuris, animaliers ou héraldiques, la poterie dite "céramique paysanne" produite principalement dans la campagne bernoise et le verre émaillé de Suisse centrale, regroupé sous l'étiquette de "verre de Flühli", forment un patrimoine local d'une richesse insoupçonnable. (*bis 18. 2. 2018*)

Leipzig (D),

Grassi-Museum für Angewandte Kunst www.grassimuseum.de

DELFT PORCELAIN. EUROPÄISCHE FAYENCEN. Mit dieser Ausstellung zeigt das Museum einen bedeutenden, gleichwohl bisher nur wenig beachteten und ausgestellten Sammlungsbestand: Europäische Fayencen der unterschiedlichsten Manufakturen und Länder vom 17. bis zum 18. Jahrhundert. Der Bestand des Museums an Fayencen ist aussergewöhnlich umfangreich und qualitativ herausragend. Seit der Eröffnung des Museums im Jahre 1874 wurden Fayencen kontinuierlich gesammelt, sodass die Kollektion heute ungefähr 540 Geschirre und ca. 145 Fliesen nahezu aller bedeutenden Manufakturen umfasst.

(*23. 11. 2017 bis 6. 5. 2018*)

Middelfart/Odense (DK)

CLAY Keramikmuseum Danmark www.claymuseum.dk

DIE GESCHICHTEN DER FIGURINEN – VOM VORNEHMEN BIS ZUM VOLKSTÜMLICHEN. Die Figur als Genre basiert auf einer langen und stolzen Tradition und ist heute Gegenstand spannender neuer Interpretationen. In der Ausstellung kann man die Entwicklung der Porzellanfigürchen im Laufe von mehr als 240 Jahren erleben – von den prächtigen vergoldeten Figürchen und Etagèren – dekorative Tischaufsätze für Früchte, Schokolade etc. bis zu den beim Volk beliebten Tier- und alltäglichen Motiven. Die keramische Motivtradition entstand mit den kostbaren kleinen Figuren, die zusammen mit Etagèren die Tische bei den vornehmen Gesellschaften von Königen und Adligen schmückten. Am Vorabend des 20. Jahrhunderts wurde die kleine Figur endgültig durch erneuerte Motive und dekorative Farben in grossen Auflagen von den Fabriken produziert.

Da waren alltägliche Motive aus Land und Stadt – die Jahrzehnte zuvor völlig undenkbar waren. Aufgrund ihrer langen Tradition wird das Genre heute wiederum zum spannenden Gegenstand mit neuen Interpretationen durch zeitgenössische Künstler. (3. 10. 2017 bis 16. 9. 2018)

Thun

Schloss Thun www.schlossthun.ch

SOUVENIRKERAMIK DER BELLE ÉPOQUE «MADE IN THUN». Souvenirkeramik aus Thun fand Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts vor allem unter ausländischen Touristen reissenden Absatz. Beispiele dieser sogenannten Thuner Majolika aus den Töpfereien der umliegenden Dörfer Steffisburg und Heimberg sind heute in vielen internationalen Sammlungen zu finden. Mit ihren farbigen Blumenmustern oder dem Alpenbezug auf den «Vedutentellern» verkörperten sie in einer Zeit des aufkommenden Industrialismus und Fortschritts die reine Idylle vom unverfälschten Leben. Daher gehörten sie in dieser frühen Phase des Alpentourismus zu den beliebtesten Reiseandenken aus der Schweiz. (bis 31. 12. 2017)

München

Pinakothek der Moderne www.pinakothek.de

BEATE KUHN – KERAMIKEN AUS DER SAMMLUNG FREIBERGER. Mit ihrer unverkennbaren Handschrift und ihrer unerschöpflichen Fantasie gehört Beate Kuhn (1927-2015) zu den bedeutendsten deutschen Keramikerinnen nach 1945. Ausgehend von Gebrauchskeramik entstanden zunehmend Gefäßplastiken, in denen sich die Auseinandersetzung mit dem Werk Joan Mirós und Paul Klees widerspiegelt. (bis 19. 11. 2017)

Zürich

ZunftHaus zur Meisen www.nationalmuseum.ch/d/microsites/Meisen.php

- IM WANDEL DER ZEIT: 60 JAHRE PORZELLAN- UND FAYENCEAUSSTELLUNG IN DER MEISEN. Die Entwicklung der Ausstellung und der Sammlung bis heute. Mit Dr. Hanspeter Lanz (27.10.2017 | 18.00 – 19.00 | *Anmeldung erforderlich*)
- DIE KERAMIKSAMMLUNG DES SCHWEIZERISCHEN NATIONALMUSEUMS. Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln. Einblicke in den Museumsalltag. Mit Dr. Christian Hörack (07.12.2017 | 18.00 – 19.00 *Anmeldung erforderlich*)

Museum Rietberg www.rietberg.ch

NASCA. PERU – AUF SPURENSUCHE IN DER WÜSTE. Die wohl umfangreichste Ausstellung die es je in Europa über die geheimnisvolle Nasca-Kultur zu sehen gab, entführt die Besuchenden in den Süden Perus, wo die Nascas ca. 200 v.Chr. – 650 n.Chr. ihre Blütezeit erlebten. Im Wüstenboden hinterliessen sie eines der grössten Archäologie-Rätsel: riesige Bodenzeichnungen, auch Nasca-Linien genannt. Neueste archäologische Untersuchungen erzählen nun von einer untergegangenen Kultur, die geprägt war von Ritualen, Kunst, Musik und dem Leben in einer extremen Klimaregion. In der Ausstellung sind rätselhafte Keramikgefässmalereien, Goldmasken, Musikinstrumente und farbenprächtige Textilien zu sehen. (24. 11. 2017 bis 15. 4.2018)

Zweibrücken (D)

Stadtmuseum: www.zweibruecken.de/sv_zweibruecken/de/Kultur/

HEISS BEGEHRT – 250 JAHRE ZWEIBRÜCKER PORZELLAN (1767-1775). Die wenigen erhaltenen Zweibrücker Porzellane, ca. 250 Teile, sind heute heiss begehrte Sammlerstücke. Die Ausstellung ergänzt die weltweit größte Sammlung des Stadtmuseums (83 Teile) durch wertvolle Leihgaben. Sie veranschaulicht die Esskultur des Rokokos und lüftet das einst strenggehütete Geheimnis des Arkanums. (bis 11. 2. 2018)



Aux membres des ASC
An die KFS-Mitglieder

Dans le cadre d'une conférence scientifique sur la porcelaine de Nyon, je suis en quête du sucrier au chiffre "**CB**" dans un médaillon or dans ce décor.

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Vortrags über Porzellan von Nyon suche ich eine Zuckerdose des Tafelservice mit dem **Goldziffer-Medaillon "CB"** in dem abgebildeten Dekor.

Merci de contacter:
Melden Sie sich bitte bei:

Grégoire Gonin
079 458 59 78
gregoire.gonin7@bluewin.ch

AUKTIONSVORSCHAU

Bern

Auktionshaus Stuker *www.galeriestuker.ch*

HERBSTAUKTIONEN

Vorbesichtigung 19. – 26.11.2017

Auktion 30.11. – 5.12.2017

Heidelberg

Auktionshaus Metz *www.metz-auktion.de*

BEDEUTENDE PORZELLANE, SAMMLUNG TABATIÈREN

Vorbesichtigung 4. – 9.12.2017

Auktion 9.12.2017

Köln

Auktionshaus Lempertz *www.lempertz.com*

SAMMLUNG JACOBS KAFFEEMUSEUM/KUNSTGEWERBE

Vorbesichtigung 10. – 10.11.2017

Auktion 16. – 17.11.2017

Zofingen

Auktionshaus Zofingen *www.auktionshaus-zofingen.ch*

KUNSTAUKTIONEN

Vorbesichtigung 18. – 26.11.2017

Auktion 30.11. – 2.12.2017

Zürich

Koller Auktionen *www.kollerauktionen.ch*

ART DÉCO & ART NOUVEAU

Vorbesichtigung 30.11. – 5.12.2017

Auktion 8.12.2017

Schuler Auktionen *www.schulerauktionen.ch*

KUNSTAUKTIONEN

Vorbesichtigung 2. – 8.12.2017

Auktion 11. – 15.12.2017



Ausgewählte Kunst Sammlung Tabatièren Bedeutende Porzellane

**Auktion:
9. Dezember
11.00 Uhr**

**Vorbesichtigung :
4. bis 8. Dez., 10.00 bis 18.30**



Tabatière, Meissen 1745-50,
Portrait Kurfürstin Elisabeth Auguste v. d. Pfalz,
Malerei sign. von J.J. Wagner, 6,4 x 6,9 x 5,2 cm



metz-auktion.de

Marie-Louise-Élisabeth Vigée-Lebrun (1755-1842), Öl/Lw., sign./dat. ...à Vienne 1793",
Portrait Maria Franziska Gräfin Pálffy von Erdöd, 96 x 74 cm,
Gutachten Joseph Baillio, New York 2017

Friedrich-Ebert-Anlage 3-5 · D-69117 Heidelberg · Tel. 0049 6221-23571 · fine-art@metz-auctions.com

LEMPERTZ

1798

Auktionen in Köln

Sammlung Klaus J. Jacobs am 16. Nov. 2017

Kunstgewerbe am 17. Nov. 2017

mit mehreren Privatsammlungen und der Slg. Dr. Hermann Jedding



Türkische Kaffeegruppe. Nymphenburg, nach 1780, das Modell von Peter Seefried nach Franz Anton Bustelli
Nach 1770. Porzellan, Emaildekor, Vergoldung, H 22,5 cm. Auktion 16. Nov.
Aus einer Offerte von insgesamt 51 Porzellanen aus der Sammlung Klaus J. Jacobs